Das Haar in der Suppe

10. August 2026
Kategorie: Praktisches,Predigten

Lesedauer: 7 Minuten.

Jeder Redner und Prediger kennt das Erleben, dass nach dem Vortrag oder der Predigt jemand zu ihm kommt und etwas korrigieren will. Sind Hauptsachen angesprochen, kann dies zu fruchtbarem brüderlichen Austausch führen. Nicht selten betrifft das Kritisierte aber nicht die Hauptbotschaft des Vortrags oder der Predigt, sondern eine Nebenbemerkung, einen Nebengedanken, ein »Ex-tempore«. Dann wird das Fruchtbare schnell zum Furchtbaren. (Was die Stellung eines »R»s doch bewirken kann!)

Solange Nebensachen Nebensachen bleiben, ist alles OK. [redacted]

Wir wollen einmal speziell über dieses dysfunktionale, ja ungeistliche, Verhalten nachdenken. Denn als Prediger sind wir uns hoffentlich bewusst, dass in der Predigt Gott selbst durch Sein Wort zu den Zuhörern reden will – und damit die Zuhörer in Verantwortung vor Gott Selbst setzt. Hier reden wir dann nicht mehr von einer Kleinigkeit, sondern einer Sache, die Konsequenzen hat: »**So habt nun acht, *wie* ihr hört!**« (Lukas 8,18 SCH2000), sagte der Herr Jesus selbst.

Dankenswerter Weise lässt sich dieses Verhalten sowohl psychologisch wie auch geistlich recht gut erklären. Es geht meist nicht um »Kritikfähigkeit« im Sinne geistlich motivierter Prüfung, die wünschenswert ist (1Thessalonicher 5,20–22). Vielmehr hört hier der Hörer nicht primär, um **zu verstehen, zu prüfen und das Gute anzunehmen**, sondern [redacted]. Dadurch bekommt ein tatsächlicher oder vermeintlicher Fehler ein Gewicht, das in keinem Verhältnis zum Ganzen steht. Sein Hören wird

© logikos.club

eine grotesk verzerrte Version der tatsächlich gehaltenen Predigt.

Man könnte den Unterschied bei den Zuhörern zugespitzt so formulieren:

- **Der prüfende Hörer fragt:** »Was davon ist wahr und was soll ich annehmen?«
- **Der fehlerorientierte Hörer fragt:** »Wo finde ich etwas, weshalb ich das Ganze nicht annehmen muss?«

Das ist gerade bei Predigten **geistlich bedeutsam.** Wir überlegen kurz, was hier in der Seele vermutlich (!) vorgeht und schauen dann an, was Gottes Wort an sicher zutreffender Erklärung liefert.

© logikos.club

1. Was beim »Haaresuchen« psychologisch geschieht

Mehrere Dinge können hier im Denken und Fühlen eines Zuhörers zusammenwirken:

- **Negativity Bias.** Ein negativer Punkt erhält psychologisch mehr Gewicht als viele positive. Eine zweifelhafte Formulierung kann 40 Minuten guter Auslegung überstrahlen. Diese Tatsache fordert alle Prediger heraus. Aber sie setzt auch die Zuhörer in Verantwortung.
- **Confirmation Bias.** Hat der Hörer bereits Vorbehalte gegen Prediger, Gemeinde oder theologische Richtung, hört er selektiv nach Belegen dafür: »Ich wusste doch, dass …« Daher ist Predigthören i.d.R. nicht ohne

Herzensvorbereitung vor dem Thron der Gnade fruchtbar (1Johannes 1,9).

- **Motivated Reasoning.** Besonders interessant für die Predigt: Manchmal *braucht* und *sucht* deshalb der Hörer einen Fehler. Denn wenn die Botschaft wahr ist, müsste er möglicherweise denken, umkehren, vergeben, gehorchen oder eine liebgewonnene Position aufgeben. Der nebensächliche Fehler bietet dann einen Fluchtweg aus der Hauptaussage.

- **Perfektionistische Entwertung.** Das Ganze wird nicht danach beurteilt, ob es im Wesentlichen wahr und hilfreich ist, sondern ob es unangreifbar ist. Ein Fehler macht dann aus 95 Prozent Gutem angeblich 100 Prozent Unbrauchbares.

Das kann zur **ungeistlichen Abwehrstrategie** werden: Der (angebliche oder wirkliche) Fehler wird zum **Fluchtweg vor der Wahrheit**. Man sucht das Haar in der Suppe, weil man einen Grund braucht, die Suppe nicht essen zu müssen. Das »Haar« dient als Vorwand, eine unangenehme Erkenntnis auf Distanz zu halten: [redacted] Ist das nicht »schön«?: Das (angeblich) unbiblische Haar liefert den Vorwand, die ganze biblische Suppe zurückgehen zu lassen!

© ichthikos.club

2. Ein bemerkenswertes biblisches Bild

Mir fällt besonders Jesu Wort über die Pharisäer ein:

> *»Blinde Leiter, die ihr **die Mücke** seiht, **das Kamel** aber verschluckt!«*
> ***Matthäus 23,24***

Das ist vielleicht die antike Variante des sprichwörtlichen »Haars in der Suppe«. Dergestalt Haaresuchen ist mithin **pharisäisches Verhalten**.

Das Bild der Schrift ist sogar schärfer: Die Mücke war unrein. Man siebte deshalb Flüssigkeiten, damit man nicht versehentlich ein unreines Tier verschluckte. Jesus wirft seinen Gegnern also **nicht grundsätzlich vor, dass sie genau hinsehen**. Das Problem ist die [redacted]

Genau das unterscheidet geistliches **Unterscheidungsvermögen** von ungeistlicher **Kritiksucht**:

> *Unterscheidungsvermögen erkennt Fehler **und gewichtet sie**.*
> *Kritiksucht erkennt Fehler und lässt sie **das Ganze verschlingen**.*

Das ist für Predigthörer eine wichtige Unterscheidung. Apostelgeschichte 17,11 lobt die Beröer ausdrücklich für ihr Prüfen. Christliches Hören soll also keineswegs unkritisch sein. Aber sie **untersuchten** die Schrift, um festzustellen, **ob es sich so verhielt** – nicht, um einen Grund zu finden, Paulus nicht zuhören zu müssen. – Die Frage ist: War ***die Suppe*** biblisch?

© logikos.club

3. Eine kleine Parabel

Vielleicht hilft folgende Parabel, das Problem besser sehen zu können:

> ***Der Gutachter und das Fenster***

Ein Mann wurde gebeten, ein neu gebautes Haus zu begutachten.
Er ging durch alle Räume, prüfte Mauern, Dachstuhl, Türen und Fenster. Das Haus war solide gebaut.

Schließlich entdeckte er an einem Fensterrahmen einen kleinen Kratzer. »Da!«, sagte er. »Ich wusste, dass mit diesem Haus etwas nicht stimmt.«

Von da an sprach er nur noch über den Kratzer.

Als ihn der Bauherr fragte: »Aber ist das Fundament tragfähig? Ist das Dach dicht? Sind die Mauern gerade?«, antwortete er: »Mag sein. Aber haben Sie den Kratzer gesehen?«

Ein anderer Gutachter sah denselben Kratzer. Er schrieb ihn in seinen Bericht und sagte: »Der Kratzer sollte ausgebessert werden. ***Aber er sagt nichts über die Tragfähigkeit des Hauses aus.****«*

Beide hatten denselben Fehler gesehen. ***Nur einer konnte ihn richtig einordnen.***

© logikos.club

4. Eine Illustration

Vielleicht hilft auch eine andere kurze Geschichte, den Punkt klar zu sehen:

Ein Mann besucht zum ersten Mal den Louvre. Stundenlang betrachtet er die großen Meisterwerke. Als er herauskommt, fragt ihn sein Freund: »Und? Was hat dich am meisten beeindruckt?«

Er antwortet: »Im dritten Saal hing ein Bild zwei Millimeter schief.«

Der Freund fragt: »Und die Bilder?«

»Welche Bilder? Das schiefe hat mich den ganzen Besuch geärgert.«

Das trifft den Vorgang fast noch besser. [redacted] Das verarmt.

Vielleicht ist Folgendes eine treffliche **Definition von Kritiksucht**:

Kritiksucht besteht nicht notwendig darin, Falsches zu sehen. Sie kann auch darin bestehen, Richtiges – aber Unbedeutendes– zu sehen und diesem dann ein völlig übertriebenes Gewicht zu geben.

© logikos.club

5. Die geistliche Dimension beim Predigthören

Hier müssen wir 1. Thessalonicher 5,20–21 ansehen. Dort fordert uns Gott durch den Apostel Paulus auf :

»Weissagungen verachtet nicht; prüft aber alles, das Gute haltet fest.«

Die Reihenfolge ist interessant. Paulus kennt weder **leichtgläubiges Schlucken** noch **zynisches Verwerfen**. **Geistliches Prüfen führt zum Festhalten des Guten.**

Man könnte daraus drei Arten des Hörens ableiten:

Hörhaltung	Leitfrage	Ergebnis
unkritisch	»Kann ich das einfach glauben?«	schluckt auch Fehler
kritisch-skeptisch	»Wo ist der Fehler?«	verwirft wegen des Fehlers auch Wahres
biblisch unterscheidend	»Was ist schriftgemäß?«	verwirft den Fehler und behält das Gute

© logikos.club

Es scheint mir offenbar zu sein, dass die dritte Hörerhaltung die biblisch richtige und einzig geistlich produktive Haltung ist. Sie ist ***die vorbildliche Haltung***. Gerade Gemeindeleiter, die die Gemeinde Jesu Christi als »Vorbilder der Herde« (1Petrus 5,3) führen sollen, sollten sich in der Zucht des Geistes Gottes immer wieder bewusst dieser demütigen Zuhörer-Haltung hingeben. Das ist eine Herzensfrage. Das gilt auch – und insbesondere–, wenn Leiter zu Recht oder unrecht meinen, dass sie »schon alles (besser) wissen«. Manchmal redet Gott nämlich sogar durch einen Esel zu einem Propheten.

Jakobus 1,19 sagt dazu bemerkenswert Gutes: »***Jeder*** **Mensch sei schnell zum Hören,** langsam zum Reden …« Ein Hörer, der während der Predigt bereits innerlich seine Korrektur oder Widerlegung formuliert, [redacted] Und um sie nicht zu vergessen, rennt er gleich nach der Predigt zum Prediger und macht

ihn auf den (angeblichen oder tatsächlichen) Fehler aufmerksam.

Wer die Rolladen seiner Seele herunterlässt, muss sich nicht wundern, wenn kein Licht mehr hereinscheint.

In der Sprache von Matthäus 23,24 lautet diese Erkenntnis: »**Geistlich reife Christen erkennen die Mücke, ohne deshalb das Kamel zu übersehen.**«

Die biblischen Texte in Matthäus 23,24; 1Thessalonicher 5,20–21 und Apostelgeschichte 17,11 liefern genügend Material, über das Thema »**Kritikfähigkeit oder Kritiksucht? – Wie ich einer Predigt richtig zuhöre«** andachtsvoll und herzerforschend nachzudenken.

Gott, der Heilige Geist ist am Werk. Mögen wir ihn nicht durch Herzenshärtigkeit in unserem Leben zum Verstummen bringen (s. Hebräer 3,7.15; 4,7)! Denn es gilt:

Wer nur hört, um Fehler zu finden, wird Fehler finden – aber möglicherweise die Wahrheit verpassen.

© logikos.club